

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

63 (4.3.1943)

Kameradschaft ist stärker und fester als das Maßlose. Ein tiefer Ernst liegt über der Front, eine willende Entschlossenheit. Auf ihr gründet sich der Geschick der Front. Der Kampf aber geht weiter.

Ritterkreuz für erfolgreichen Flugzeugführer

DNB, Berlin, 3. März. Der Führer verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eichenlaubkreuzes an Oberfeldwebel Weirauch, Flugzeugführer in einem Stützpunktgeschwader.

Juden stehen frei zu Roosevelt

Washington, 3. März. In politischen U.S.A.-Kreisen gilt es, schwebenden Meldungen zufolge, nunmehr als sicher, daß Roosevelt ein viertes Mal für die Präsidentschaftswahl kandidieren wird. Seine Anhänger hoffen, daß die Republikaner keinen Gegenkandidaten aufstellen, da die Opposition gegen Willkie in seiner eigenen Partei ziemlich stark sei.

In der Tat: Roosevelt und der Krieg sind identisch, genau wie Willkie und die Juden, und der Krieg zu verlängern, auch eine züchtige Kapitulation für ihren Roosevelt und umgekehrt.

Im Madison Square Garden wurde am Dienstag eine neue Waffenverlammlung der Juden zu Gunsten des Weltjudentums veranstaltet, mit wilder Begeisterung gegen Deutschland und für die Verlängerung des Rooseveltkrieges.

Deutschlands Treibstoffversorgung gesichert

H. W. Stockholm, 3. März. Der amerikanische Innenminister J. A. Warne — einer Reumelung aus New York zufolge — in einem Zeitungsartikel, daß die Benzinversorgung der Achse sich in den nächsten Tagen wieder in die Hände der Amerikaner übergeben wird.

Gandhis Hungerstreik beendet

W. L. Rom, 3. März. Mahatma Gandhi beendet am Mittwochmorgen um 9.30 Uhr (5.30 Uhr MEZ) seinen 17-tägigen Hungerstreik. Er verbrachte die letzte Nacht seiner Fastenzeit schlaflos. Gegen die Morgenämmerung ließ er seine beiden Söhne zu sich bitten.

Münderer hingerichtet

Das Sondergericht Berlin, dem Dobroizoff bereits wenige Stunden nach der Tat vorgeführt wurde, verurteilte den Angeklagten nach am selben Tage als Mörder und Volksgefährdung zum Tode und zum dauernden Verweilung. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Bereinigung der Erziehungsbeihilfen

Berlin, 3. März. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz Reichshatthaler Gauleiter Sauckel hat durch Anordnung vom 23. Februar 1943 mit Wirkung vom 1. März 1943 die Erziehungsbeihilfen und die sonstigen Leistungen an Lehrlinge und Anlernlinge vereinheitlicht. Die Anordnung gilt für die private Wirtschaft des Deutschen Reiches einschließlich der eingetragenen Gewerbebetriebe, mit Ausnahme einzelner Wirtschaftszweige, in denen besondere Verhältnisse vorliegen.

Erfolgreich in Abwehr und Gegenangriff

Am Kuban-Brückenkopf starke feindliche Kräfte zertrümmert — Die Fortschritte des deutschen Gegenangriffs im Raum Tsim

Berlin, 3. März. Bei Komoroffi führte am 2. März Ueberbrennungen und starke Regenfälle zur Einschränkung der Kämpfe. Das von den Bergen herabstürzende Wasser zwang die Bolschewiken, ihre Stellungen zu verlassen, so daß neue Vorstöße unterblieben.

Bei dem bereits gemeldeten Vorstoß unserer Gebirgsjäger in das von Feind besetzte Gebiet am Kuban-Brückenkopf umfaßten die beiden anstreichenden Kampfgruppen starke bolschewistische Kräfte und brachten einer sowjetischen Schützenbrigade und Teilen von drei weiteren Schützen-Divisionen erhebliche Verluste bei.

Am 3. März hat auch die schmalstrahlige Batterie 17. Panzerdivision erfolgreich die Feindstellungen im Raum Tsim zerstört.

Am 3. März hat auch die schmalstrahlige Batterie 17. Panzerdivision erfolgreich die Feindstellungen im Raum Tsim zerstört. Die beiden letzten Panzer deckten im Rückzug die Reste der feindlichen Infanterie.

Nordwestlich Charlow machten die Angriffsbewegungen unserer Truppen ebenfalls weitere Fortschritte. Sie erreichten einen wichtigen Durchbruch und nahmen auch in diesem Raum, zum Teil nach harten Häuserkämpfen, eine große Anzahl Dörfer ein.

Gestörte U-Boot-Debatte im Unterhaus

Tod des Speakers unterbrach die Sitzung — Alexander spielte den starken Mann

H. W. Stockholm, 3. März. Das Unterhaus sollte am Mittwochmorgen um 10.30 Uhr die Beratung des Marine-Gesetzes über U-Boote abhalten, aber während der Rede des Marineministers Alexander, die in der Nacht vom 2. März über dieses Thema bestritten war, gab es einen unheilvollen Zwischenfall.

Am Vormittag hatte das Oberhaus bereits eine U-Boot-Debatte abgehalten, und zwar aus Anlaß der Forderungen nach dem Bau schnellerer Schiffe, wobei im Gegensatz zu Churchill's Abminken in seiner letzten Unterhausrede zugestanden wurde, daß jetzt ein Drittel aller Neubauten aus schnelleren Schiffen bestehen soll.

Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen

H. W. Stockholm, 3. März. Englische Blätter bringen einige Andeutungen über die Wirkung der deutschen Luftabwehr.

Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen. Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen.

Japans wachsende Kriegsstärke erkannt

Neue Alarmrufe Mc Arthurs — Leere Versprechungen für Tschungking

H. W. Stockholm, 3. März. Die Gattin Tschungking's hat in New York am Dienstagabend eine Rede gehalten, die wie eine Philistia an die Adresse der angelsächsischen Flottenstrategen.

Es erhebt sich natürlich die Frage, warum die englische Regierung, wenn Alexander wirklich recht hätte, noch immer keine weiteren Schritte unternimmt.

Zweitmäßiger Einfluß auf allen Gebieten

Neuregelung des Arbeitseinkommens der Hausgehilfinnen

Berlin, 3. März. Die totale Kriegsführung verlangt den zweitmäßigen Einfluß der Arbeitskräfte auf allen Gebieten.

Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen. Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen.

Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen. Die deutsche Flak leistet ganze Arbeit — Eingeständnisse eines britischen Luftfahrtsachverständigen.

Japans wachsende Kriegsstärke erkannt. Neues Alarmrufe Mc Arthurs — Leere Versprechungen für Tschungking.

Japans wachsende Kriegsstärke erkannt. Neues Alarmrufe Mc Arthurs — Leere Versprechungen für Tschungking.

Zweitmäßiger Einfluß auf allen Gebieten. Neuregelung des Arbeitseinkommens der Hausgehilfinnen.

Streiflichter

Jeder Engländer freut sich, wenn Männer, Frauen und Kinder gezwungen werden, so lächerlich zu leiden. Dieses auffallende Bekenntnis einer elden britischen Seele wurde am Dienstag in einer Sendung des Londoner Nachrichtenbüros im Zusammenhang mit der deutschen Zivilbevölkerung gegen die Luftangriffe ausgesprochen.

Der ganze Theatertrümmel und das Pallmer um den „lojalsten Plan“ in England, von Sir William Beveridge ausgeht und nach ihm benannt, sind noch in früher Erinnerung.

Kurz gesagt:

Der Führer hat dem obersten Professor von Dr. Ing. e. h. Georg Bendit in Baden-Baden aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um wissenschaftliche Untersuchungen und konstruktive Neuschöpfungen auf dem Gebiete der Förderung des deutschen Volkswirtschaftlichen Fortschritts verliehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, vertrieben durch: Franz Müller, Stoll, Hauptstraße 11, Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit in Preußisch 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Nachjagd

Von Kriegsberichterstatter Hans Wamper

Unsere Nachjäger erzielen bei der Abwehr feindlicher Terror-Angriffe in der letzten Zeit außerordentliche Erfolge. Der Plombier Major Streib erhielt nach 40 Nachjagden das Eichenlaub. Dieselbe Auszeichnung wurde Oberleutnant Gindler zuerkannt, der nach 42 Nachjagden den Fliegerorden fand.

PK. Wohl selten hat sich eine verhältnismäßig junge, und vor zwei Jahren noch allgemein unbekanntes Waffe, wie die Nachjagd bewährt, in so kurzer Zeit ihre Tüchtigkeit bewiesen und im maßvollen Sinne des Wortes erprobt. Aus der bitteren Notwendigkeit heraus, den nachfolgenden britischen Terrorangriffen auf deutsches Reichsgebiet, neben der Flakartillerie der Luftwaffe, eine neue Waffe entgegenzusetzen, wurde kurzzeitig die Aufstellung und Entwicklung der Nachjagd befohlen. Die anfänglich etwas miträumlich aufgefahrene Idee und die Frage: „Wie soll man in dunkler Nacht ein Flugzeug finden — Freund und Feind unterscheiden — Luftkämpfe durchführen?“ und viele andere aus den Trübsal der Interferenzfragen wurden von der deutschen Wissenschaft und Technik und vor allen Dingen von den Männern beantwortet, die die ersten Erfolge der Nachjagd errangen.

In unbeherrschter Montierarbeit der Rüstung, Truppe und Industrie wurde die neue Waffe geschaffen. Von Erfolg zu Erfolg eilend, wurde sie sehr bald zu einer wirksamen und nicht mehr wegzudenkenden Vernichtungswaffe der Heimatluftverteidigung. Immer wieder kann der DNB-Bericht von den sich ständig steigenden Abschüssen der „Helden der Nacht“, von denen zahlreiche hohe und höchste Kriegsauszeichnungen tragen, berichten. Zahlreiche Berichte geben Kunde von der Härte der nachfolgenden Luftkämpfe, von ihren Tücken und Schwierigkeiten, die an die fliegenden Befestigungen gemaltene Anforderungen stellen, aber auch von den heldenmütigen Einheiten im Zusammenwirken mit ihren fliegenden und kämpfenden Kameraden ein unerhörtes Können verlangen. Glaube niemand, daß dem Nachjäger der Erfolg leicht gemacht wird. Im Gegenteil, er muß sich bittersüß erkämpfen, und mit tausendfachen Schwierigkeiten fertig werden, muß vielleichte mit der Nachjagd zusammenhängende Probleme meistern, die immer wieder anstehen in Können und Tapferkeit.

Noch umgeben den Nachjäger viele Geheimnisse, die aus naheliegenden Gründen nicht gelüftet werden können. So viel aber ist heute bekannt, daß für den erfolgreichen Nachjagdabschluß die peinlichste genaue Zusammenarbeit vieler Kräfte erforderlich ist, wie beispielsweise: Scheinwerfer, Flugmelodie, Richtungsgeber, Fernspre- und Funkbetriebsstellen, Kommandostellen usw. Ihre präzise Arbeit sind entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg. Der Nachjäger weiß, was ihm diese Stellen, diese Kameraden bedeuten. Der eigentliche Luftkampf jedoch findet die fliegende Be-

schaffung auf sich allein gestellt. In diesen kritischen Augenblicken sind allein fliegerisches Können und persönliche Tapferkeit ausschlaggebend. Bedenke man doch, daß der anzugreifende und zu vernichtende Feind nicht wehrlos ist. Auch er schleudert seinem Gegner seine Feuergräten entgegen. Dann heißt es eifrig bleiben, den Mut aufzubringen, an den Feind heranzugehen und auf nächste Entfernung das begonnene Vernichtungsmanöver fortzuführen. Dieser selbstlose Einsatz fordert auch unter unseren Nachjägern Opfer. Sie geben im schwersten nachfolgenden Luftkampf ihr Leben für die Sicherheit des Reiches. Wenn es auch nicht möglich ist, dem Feind ein anschauliches und verständliches Bild vom Einsatz unserer Nachjäger, von der Arbeit dieser Waffe zu geben, dann wollen wir uns

doch immer wieder bei den gemeldeten Erfolgen der gemachten Leistungen unserer Nachjäger erinnern, wollen die Schmerz der nachfolgenden Luftkämpfe erkennen und dementsprechend die Erfolge würdigen. Wollen hierbei auch all derer gedenken, die dem Nachjäger treue Kameraden und unbekannte Helfer auf dem Weg zum Sieg sind. Sie alle bilden die große und verantwortungsbewusste Familie der Nachjagd, die, aus dem Nichts geboren, in kürzester Zeit zu einer achtunggebenden Vernichtungswaffe wurde. So oft der Feind seine verbrecherischen Terrorangriffe auf deutsches Reichsgebiet wiederholt, wird ihn die Schärfe und die Schlagkraft unserer Nachjagd treffen, die in hängiger Einsatzbereitschaft über die Sicherheit des Reiches wacht.

Sie schlafen weiter... / Bilder aus einem französischen Landstädtchen

PK. Es war wie ein Vorzeichen gemeint: Schon aus dem Zug konnte man den Kopf nicht in die Welt heben; vielfach ist in Frankreich bei der Eisenbahn vor der Abreise eine Duerfange gegeben, die jedes Hinsehen verbietet. Außerdem kam dieser Zug, in dem wir saßen, später noch als verpöndelt dort an, wohin er uns bringen sollte.

Es war ein französisches Landstädtchen, in dem es regnete, als wir eintrafen. Das war vorerst das Wesentlichste, was uns hier aufblitzte. Und dabei blieb es zwei lange Tage. Die Unterfunst, die wir bezogen, lag an einem engen von Platanen umrandeten, dreieckigen Platz, über den allein der Regen ging und sonst niemand. Gegenüber an einer Hauswand lebten Anschläge, alte, neuere, verblasene und halb heruntergerissen.

Doch eines Morgens, es war der dritte nach unserer Ankunft, strahlte die Sonne und spielte sich in der Pfanne. Alles ringsum lag ein wenig lebendiger aus. Das Städtchen schien die Augen aufgeschlagen zu haben, Luft zu holen; dann und wann schritt sogar jemand über den Platz.

Auch mir — dienstfrei — gingen nun in der Stadt herum, die sonnig war, schmüßig und fast alters verwest, und sah den landlichen Franzosen zu, den Marktfrauen, die ihre Rippen bemalt hatten und keine Strümpfe an den Beinen, und den Händlern, die ihren Laden gleich auf dem Pflaster ausgebreitet hatten.

Dann kamen wir auf die Hauptstraße und schauten in die Fenster mit Preisen ausgezeichnet waren und daneben mit den Punkten, die sie kosteten. Selbstverständlich wollte auch der Kaufmann Marken haben für das Viertelpfund Butter, das wir bei ihm einholten. Er hatte eine Wasenmütze auf und im Mundwinkel etwas zu rauchen, schmitz unser Städtchen Butter mit einem Draht vom Ganzen ab und wickelte es in eine Zeitungspapier. Dabei meinte er unerschrocken, das Wetter sei doch schön draußen, und gestern sei es garstig gewesen. Die Zeiten

seien überhaupt nicht mehr wie früher; früher — ja, da sei es herrlich gewesen, herrlich. Guten Tag, meine Herren, merci, au revoir!

Ja — und das war eigentlich auch schon alles, was man hier im Städtchen über die Zeit zu bemerken hatten. Schlicht sei sie, nicht wie früher, und hoffentlich werde es einmal wieder wie damals. Das sagten sie und lächelten unerschrocken und ließen es dabei. Das sagte der Fleischer, der Schuster und der Schneider. Und hätte man die Kinder befragt, die da mit den Holzschuhen klappernd aus der Schule liefen und lärmten, würden sie sicher dasselbe behauptet haben; denn gewiß sagte es ihnen der Lehrer nicht viel anders vor.

Freilich, das hörten wir bald heraus, gab es im Städtchen auch andere, die wohl begriffen hatten, was es galt im jetzigen Krieg, und die das wußten, weil sie den vorigen bereits vier Jahre mitgemacht. Oder sie waren jetzt Kriegsgelangen gewesen und hatten in Deutschland gearbeitet, hatten überhaupt einen Blick für das, was in der Welt sich zutrug.

Ein Teil der behäbigen Kleinbürger aber, sie warteten nur ab, was geschähe, geruhig und unerschütterlich, und rührten keine Hand und dachten nicht einmal nach. Als läge dieses Städtchen hinter dem Mond, wollten sie nicht merken, daß sie den Krieg verloren haben; und hatten sie es merken müssen an Essen und Trinken, so war der Grund dafür längst mit der Vergangenheit. Sie hatten es einst mit Hoffnung ertragen, daß alljährlich und öfter in Paris die Regierung gestürzt wurde und umgebildet — es hieß — wie mochten sie es begreifen, wenn sich heute die Welt änderte!

Mancher hefte hier seinen Kopf wirklich nicht mehr hinan und hatte keinen Begriff davon, wie spät es schon war. Und wenn unten Soldaten frühmorgens die Hauptstraße ziehen und singen und die Sonne scheinen sehen, dann schliefen im Städtchen Fleischer, Schuster und Schneider noch und wachen nicht einmal dadurch auf. Kriegsberichterstatter Rolf Dormann.

Seiner Majestät Regierung hat kein Geld...

Während des spanischen Krieges wurden zwei Konjunktur-Diktatoren und Herr von baskischen Volksgenossen ermordet. Die diplomatischen Beamten von Bilbao übernahmen es daraufhin als Ehrenpflicht, die Gräber der Kollegen zu pflegen, indem sie alljährlich zu diesem Zweck einen kleinen Geldbetrag an den Konjunktur-Konjunktur-Konjunktur bezahlten.

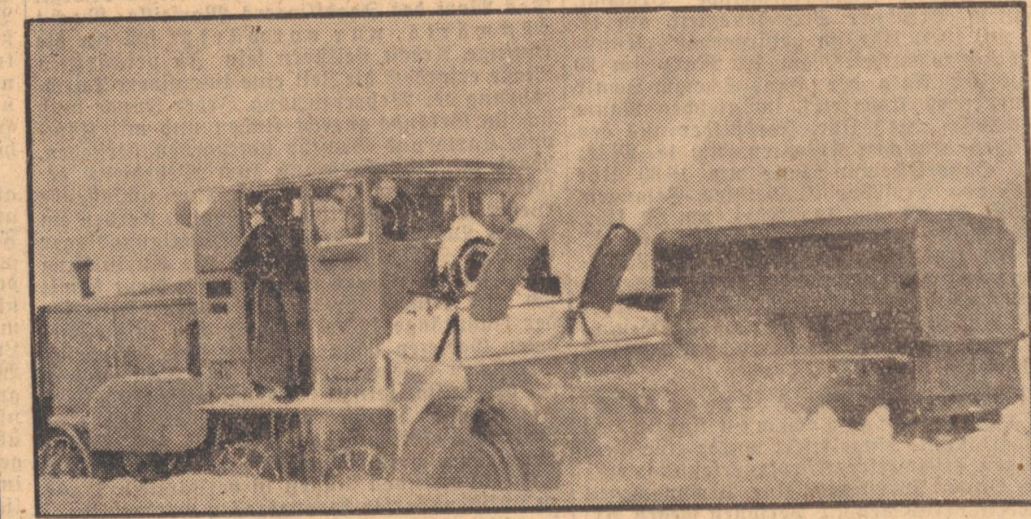
Nur ein Konjunktur blieb schon seit Jahren mit seinen Beiträgen im Rückstand, so daß ihm jetzt eine Mahnung geschickt werden mußte. Entsetzt setzte sich dieser an seinen Schreibtisch und verfasste einen Protestbrief. In diesem Brief heißt es: „Die Regierung Ihrer Majestät hat kein Geld, um das Gedächtnis an Leute wahrzunehmen, welche die baskische Regierung erschienen ließ.“ Mit Recht quittierte die spanische Bevölkerung diese Gemeinheit mit Empörung; sie wurde ferner der Anlaß zur verfassungsmäßigen Auflösung des Konjunktur-Konjunktur in Bilbao, da die anderen Konjunktur es ablehnten, sich in Zukunft noch an denselben Tisch mit diesem unwürdigen Kollegen zu setzen.

Man braucht nicht lange Mittel zu raten, um zu wissen, welcher Konjunktur allein einen solchen infamen Brief schreiben konnte: selbstverständlich der britische. Seine Regierung war es ja, die die baskischen Konjunktur und Separatisten mit Geld und Waffen unterstützte und die Ermordung von Zeitungsleuten ungeschuldig zivilisierte durch die baskischen Konjunktur-Unternehmen förderte. Es gehört also von Berufs wegen zu meinem Weier, ein Schiff zu sein.

Im Norden der Ostfront



Nachts am Ladogasee: Mitten in der Nacht hat die Batterie plötzlich Feuerbefehl erhalten. Schuß auf Schuß jagt aus den Rohren, für Sekunden erhellt das Mündungsfeuer die Geschützstellung und wieder wird ein nachfolgender Angriff der Sowjets abgeschlagen. (PK-Aufnahme, Kriegsberichterstatter Schürer, HH, Z.)



Gegen Schneeverwehungen: Um die für den Nachschub wichtigen Straßen südlich des Ilmensees freizumachen, werden Schneefräsen eingesetzt. (PK-Aufnahme, Kriegsberichterstatter v. d. Piepen, AH, Z.)

Zwischen Ilmensee und Cholm

Berge von Toten und Beute — Alle Durchbruchversuche gescheitert

Von Kriegsberichterstatter Ulrich Maletzki

PK. Nur wenige Tage sind vergangen, seit die Volkswaffen verladen, aber das Eis des Ilmensees es anzugreifen. Mit Mäxchen über die 180 Kilometer weite Fläche, um übertrahend an dieser Stelle einen Durchbruch zu erzwingen. Der Feind hat sein Unternehmen mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Bereits nach Mitternacht wurde das Unternehmen erkannt. Als die Volkswaffen im Morgengrauen zum Angriff auf das Südrfer antraten, zerteilte sich mit einem Schlag die Nebelwand und die anstehende Infanterie war bedenslos den deutschen Waffen ausgeliefert.

Fast 2000 Tote liegen augenblicklich noch am Ufer des Ilmensees, ohne daß es bisher möglich war, die Leichen zu zählen, die auf dem See selber durch unsere Einflüsse ertränkt wurden. Tausende von Schier und automatische Waffen liegen wahllos auf dem Eis, die gefallenen Volkswaffen im Gelände herum.

Jeder deutsche Soldat, der hier auf Rollen stand, hat sich bewahrt. Hier war es ein Stabsarzt, der eine Stütztruppe führte, dort war es ein kampferprobter Soldat, die Volkswaffen niedermähten.

Nach 24 Stunden vergangen seit diesem gefährlichen Unternehmen, als die Volkswaffen etwa 80 Kilometer südlich in Richtung Cholm, das sich im vergangenen Winter 105 Tage lang heldenmütig verteidigt hatte, erneut mit überlegenen Kräften zum Angriff antraten. Allein in einem Abschnitt von 400 Meter bestanden sie in mehreren Wellen etwa 2500 Mann ein, die von 50 Panzern, Schlachtflugzeugen und Artillerie unterstützt wurden. Aber auch dieser Durchbruchversuch brach zusammen.

In wenigen Stunden wurden 33 Panzer abgeschossen und die übrigen in den schon wieder weiß gewordenen Schlamm abgebrannt, wo sie hilflos liegen blieben. Etwa 700 tote Volkswaffen liegen vor diesem kleinen Abschnitt, den ein einziges Regiment verteidigt.

Die Front am Ilmensee hat gehalten. Wo der Feind in den nächsten Tagen trotz des Tauwetters auch kommen mag, wird er sich wieder die gleiche blutige Abfuhr holen.

Britisches Blutbad unter japanischen Kriegsgelangen

H. W. Stockholm, 3. März. Ein furchtbares Blutbad wurde von den Nachmannschaften eines neuseeländischen Lagers unter japanischen Kriegsgelangen angerichtet. Nach offizieller Darstellung brachen hier am 25. Februar Unruhen aus, da eine große Zahl japanischer Gefangener den Gehorham verweigerte und sich aller möglichen Gegenstände als Waffen bemächtigt haben soll. Die Wachen eröffneten das Feuer und töteten binnen weniger Minuten 48 Gefangene, während 63 schwer verletzt wurden.

Teuerung und „Kohldampf“ in Mexiko

Mexico, 3. März. Der mexikanische Staatspräsident sah sich gezwungen, Sondermaßnahmen gegen die fortschreitende Teuerung und die Bedrohung der Lebensmittelversorgung infolge des enormen Anstiegs der Ausfuhr nach den USA zu treffen. Es wurde ein Regierungs-kartell geschaffen, das den Ankauf und Verkauf aller lebenswichtigen Waren durchzuführen soll. Es soll auch für die Innehaltung von Höchstpreisen verantwortlich sein.

Verzauberte Nacht

Roman von Herbert Meininger

Alle Rechte durch: Carl Duncker Verlag, Berlin W 38 (Schluß)

Claren erhob sich. An der Tür beugte sich der Professor zu ihm und flüsterte ihm zu: „Diese Frau kann mehr als ich“, er lächelte sein. „Ich denke, er wird rascher wieder hochkommen, als ich gerechnet habe.“ Claren nickte nur. Ausloslos schloß er die Tür hinter sich. Ann war nicht zu sehen. Er versuchte darauf, den Aufstieg zu benutzen, und ging langsam die Treppe hinunter. In seinem Kopf war ein dumpfes Summen, er taumelte ein wenig und hielt sich am Geländer fest. „Nicht geschlafen — nichts gegessen“, murmelte er. „Sie wird unten warten.“ Die Schwester im Weißblau schüttelte den Kopf. „Ich weiß nichts weiter.“ Sie ist weggegangen, ohne etwas zu hinterlassen. „So“, Clarens Gedanken arbeiteten schmerzhaft. Er trat auf die Straße hinaus. Die Tage hand noch da, nur einige Meter vorgezogen, um den Eingang freizuhalten. Claren erinnerte sich, daß er noch nicht bezahlt hatte. „Zum Pferdemarkt.“ Er sah neben dem Fahrer und blickte durch die Frontscheibe. Die Augen wollten ihm zufließen. Die Antriebsleitung Winkler mit dem Schiff. Wiedereröffnung am 15. Oktober“ schien verfallen. Claren lächelte heftig, aber alles blieb stumm. Jetzt sagte ihn heiße Angst.

Ein paar hastige Schritte brachte ihn zu der Drahtseilbrücke. Der Fahrer legte keine Zeitung weg und blidte ihn fragend an.

„Nach Uhlenhorst?“ gab Claren Weisung und hob gleich darauf abweichend die Hand. Er überlegte schnell. Das Haus in Uhlenhorst gehörte Ann nicht mehr. Irene Peters bewohnte es jetzt. Es war undenkbar, daß Ann zu der Bibliothekarin gegangen war. Ebenso abwegig war es, anzunehmen, daß sie noch einmal die „Grüne Wand“ aufgesucht hätte. Wenn sie nicht ziellos in der Stadt umherirrte.

„Zum Bienenhofen!“ befahl Claren plötzlich. „Rufen Sie schnell.“

Nach während der Fahrt zog er seine Geldtasche und nahm einen Schein heraus, um ihn dem Fahrer zu geben. Er gab sich keine Mühe, seine große Uhrscheibe zu verbergen.

„Halt!“ Claren sprang aus dem Wagen, blieb aber dann stehen und nahm das Bild des Hafens in sich auf, das sich bunt und strahlend vor ihm aufbaute. Mit langsamen Schritten ging er weiter.

Ann stand am Rand des Bienenhofens und verfolgte die weichen Bewegungen der kleinen Schmetterlinge. Sie blickte auf, als sie Claren herankommen sah.

„Ich mußte, daß du mich hier suchen würdest“, sagte sie leise.

Claren lächelte ein wenig. „Du hast Übung darin, mir immer wieder davonzulaufen.“

„Nicht dir“, antwortete sie ernst. „Als der Professor mich aus dem Zimmer herauszog, kam die Sängerin — ich konnte ihren Blick nicht ertragen.“

„Da ist keine Gefahr mehr, Ann.“ Er legte den Arm um ihre Schulter. „Ich mußte, daß ich dich hier finden würde...“

Das Urteil

Der in diesem Roman von ARNOLD KRIEGER

dichterisch dargestellte Fall hat sich vor Jahren in Pommern ereignet. Er zeigt die Hilflosigkeit der Rechtshelver vor 1933, die Ohnmacht der Mächtigen in einer chaotischen Zeit. Ein scheinendes Ende und ein anbrechendes neues Zeitalter begegnen sich in dem Fall Manthey. Das Außerordentliche wird zum Notschrei nach einer neuen Ordnung, der Bruch menschlicher Gesetze findet seine Rechtfertigung in dem großen Umbruch, der auch dem Gesetz der Menschlichkeit zum Siege verhilft.

Wir beginnen morgen mit dem Abdruck dieses großformatigen Romans.

„Der Wagen!“ rammelte Ann und suchte sich freizumachen. „Ich bin abgestürzt, der Wagen liegt unten — die Polizei!“ „Keine Sorge!“ Claren lächelte sie beruhigend an, „bevor ich zu dir ins Hotel zurückkehrte, habe ich von der Polizei aus die Polizei verständigt. Wir werden das Folgende schon in Ordnung bringen. Und der Wagen liegt selbstverständlich nicht mehr im Wasser. Heute morgen war ein Bekehrer da und hat ihn herausgeholt.“ Er nahm den Arm von ihrer Schulter. „Komm!“ sagte er jählich. „Die Nacht ist zu Ende. Es gibt keine Schatten mehr.“

Sie ging neben ihm, er hielt ihren Arm. Ann den Leberleberleber legte ein großes Sechseck ab, während Menschen füllten die Landseitig gelegenen Decks. Das große, weichtreibende Schiff kreuzte, überschritten — jetzt liegen sie wieder ganz klar vor uns.“

„Ja, Helmut. Aber du wirst sehr müde sein.“ „Nicht mehr.“ Er sah auf und begegnete ihrem Blick. Ihre Augen glänzten feucht. „Du sollst nicht weinen, Ann!“

„Ich meine nicht, Helmut. Ich freue mich doch nur...“ „Ich freue mich, daß diese Nacht zu Ende ist...“ „Ja, aber du es nicht mehr.“

Die Volkswaffen zogen über die Stadt und über die weiten Wasserfelder des Hafens. Am Gegenüber pochte der häßliche Herzschlag der Welt. Schleppdampfer legten sich traufvoll in die Troffen, die hohen Gebäude der Sechsecke glitten lautlos über die staubfarbenen Wasser. Dann schlug eine Uhr von einem der hohen Türme der Stadt. Sie zählte die Zeit mit dröhnender Stimme; es klang wie ein Ruf, das Leben neu zu beginnen.

Ende.

Ja, damals... / Von Anton Stieger

Im Vorkrieg von Pimpfing nach Globling sitzen dreierlei Leute. Einmal die Pimpfinger, die nach Globling entweder ins Einfaufen, zum Notar oder zum Arzt fahren, dann die Globlinger, die in Pimpfing zu tun hatten und nun nach Globling zurückfahren, und schließlich die Sommerfrischler, die in Globling wohnen und in Pimpfing essen und trinken.

Diesmal ist der Zug sehr voll. Auch der Doppelbofer Jakob mit seinem kleinen Buben fährt mit. Der Bub hat Zahnweh, und darum muß der Jakob mit ihm zum Doktor nach Globling, damit der das Nabel besetzt.

Und der Bub, der drei Jahre alte, meint schon beim Einsteigen. Man weiß nicht recht, meint er wegen dem Zahnweh oder wegen dem Doktor, wegen dem Zahnweh oder wegen der vielen Leute.

Die Pimpfinger hören das Schreien gar nicht. Die Globlinger reden davon, daß es halt ein Schreit mit Kindern ist. Nur eine Person, ein sommerfrischbestimmtes Fräulein, schaut bis zum Notar, dem Doktor, dem Zahnweh oder dem bösen dreinschauenden Fräulein.

„Nicht zum Ausbalden, was das Kind für ein Wetter macht!“ meint sie bisfif.

„Aber gehu E“, lacht sie der Jakob zu beschwichtigen. „Kinder schreien halt schon einmal. Wie wir noch klein waren, haben wir auch oft geschrien. Oder Sie vielleicht nicht?“

„Aber doch nicht in der Eisenbahn!“ trumpsft das Fräulein auf. Da lächelt der Jakob Doppelbofer aus Pimpfing wissend. „Das glaub' ich Ihnen schon.“ Er hat er und tut einen selbstzufriedenen Seufzer aus seiner Pfeife. „Das glaub' ich Ihnen gern. Damals war ja auch die Eisenbahn noch net er-funden!“

Stellen-Angebote

Herr, älterer, zuverlässig, mit Buchhalterarbeiten vertraut, an selbst. Arb. gewöhnt, sof. ges. Papiergroßhandlung Fuchter, Karlsruhe, Helmoltzstraße.

Stellen-Gesuche

Mann, alt, rüstig, sucht Stelle für Nachwache, 42224 Führ.-V. Khe.

Verkaufe

2 H.-Möbel 25 u. 30 ZW, 2 Cutaway 40 u. 30 ZW, gut erhalt., alles Gr. 48 bis 50, zu verkaufen, Karlsruhe, Adolfsstr. 56, part., lks. (42101)

Kaufgesuche

D.-Palzantel, dkl. braun od. hellgrün, Gr. 42/44, bis 600 ZW, grüne Herrenregenschirm ges. 42198, an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Koffer-Radio, „Braun“, ohne Batt.

zu 100 ZW zu verkaufen, 42248 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Kassenschr. Wir suchen einen

gebot., jed. gut, doppelwandig, Kassenschr., mögl. 1. mo. Aufst. 42241 an den Führ.-Verlag Khe.

Uberg.-Mantel, gut erh., Gr. 52

gebot., ges. Kleppermantel, Gr. 52, gebot. Kamehaarmantel (Sport), 42241 an den Führ.-Verlag Khe.

Kinderauto u. Dollrad, schön, geb.

suchen, Holländ. schön, gebot., suche Dollrad, u. Tretroller, Feuchter, Khe., Solfenstr. 135, III.

Veranstaltungen

Albrecht Schenkels, große Festhalle Samstag, 6. März, 18.30 Uhr. Einmaliges Gastspiel des beliebten Filmspielertrips „Gepa-Express“.

Verloren

Kleiderkasten wird vermisst, gezeichnet Lothar Firmens, Khe., Kaiserstr. 80.

Vermisste

Weiche Schneiderin nimmt noch Kunden an? 42461 Führ.-Verl. Khe.

Theater

Badisches Staatstheater, Großes Haus, 4. u. 5. März, 20 Uhr, 18.30 Uhr.

Filmtheater

UFA-THATER, Sonntag vorm. 11 Uhr, UFA-Kulturfilm-Matinee.

Kraftfahrzeuge

Automobile bis 5 Liter ab Januar 1934 evtl. unbenutzt kaufen gegen Kasse.

Tiermarkt

Merkmale und trüchtige Kalbinnen, Ab heute steht ein großer Transport im Bahnhofhotel Appenweier.

Stellen-Angebote

Herr, älterer, zuverlässig, mit Buchhalterarbeiten vertraut, an selbst. Arb. gewöhnt, sof. ges. Papiergroßhandlung Fuchter, Karlsruhe, Helmoltzstraße.

Stellen-Gesuche

Mann, alt, rüstig, sucht Stelle für Nachwache, 42224 Führ.-V. Khe.

Verkaufe

2 H.-Möbel 25 u. 30 ZW, 2 Cutaway 40 u. 30 ZW, gut erhalt., alles Gr. 48 bis 50, zu verkaufen, Karlsruhe, Adolfsstr. 56, part., lks. (42101)

Kaufgesuche

D.-Palzantel, dkl. braun od. hellgrün, Gr. 42/44, bis 600 ZW, grüne Herrenregenschirm ges. 42198, an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Uberg.-Mantel, gut erh., Gr. 52

gebot., ges. Kleppermantel, Gr. 52, gebot. Kamehaarmantel (Sport), 42241 an den Führ.-Verlag Khe.

Kinderauto u. Dollrad, schön, geb.

suchen, Holländ. schön, gebot., suche Dollrad, u. Tretroller, Feuchter, Khe., Solfenstr. 135, III.

Veranstaltungen

Albrecht Schenkels, große Festhalle Samstag, 6. März, 18.30 Uhr. Einmaliges Gastspiel des beliebten Filmspielertrips „Gepa-Express“.

Verloren

Kleiderkasten wird vermisst, gezeichnet Lothar Firmens, Khe., Kaiserstr. 80.

Vermisste

Weiche Schneiderin nimmt noch Kunden an? 42461 Führ.-Verl. Khe.

Theater

Badisches Staatstheater, Großes Haus, 4. u. 5. März, 20 Uhr, 18.30 Uhr.

Filmtheater

UFA-THATER, Sonntag vorm. 11 Uhr, UFA-Kulturfilm-Matinee.

Kraftfahrzeuge

Automobile bis 5 Liter ab Januar 1934 evtl. unbenutzt kaufen gegen Kasse.

Tiermarkt

Merkmale und trüchtige Kalbinnen, Ab heute steht ein großer Transport im Bahnhofhotel Appenweier.

Immobilien

Obstgarten od. hierf. geign. Gd., ca. 1000 qm, ab Baugrundstück l. u. g. sonn. bauseig. Lage.

Stellen-Angebote

Herr, älterer, zuverlässig, mit Buchhalterarbeiten vertraut, an selbst. Arb. gewöhnt, sof. ges. Papiergroßhandlung Fuchter, Karlsruhe, Helmoltzstraße.

Stellen-Gesuche

Mann, alt, rüstig, sucht Stelle für Nachwache, 42224 Führ.-V. Khe.

Verkaufe

2 H.-Möbel 25 u. 30 ZW, 2 Cutaway 40 u. 30 ZW, gut erhalt., alles Gr. 48 bis 50, zu verkaufen, Karlsruhe, Adolfsstr. 56, part., lks. (42101)

Kaufgesuche

D.-Palzantel, dkl. braun od. hellgrün, Gr. 42/44, bis 600 ZW, grüne Herrenregenschirm ges. 42198, an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Uberg.-Mantel, gut erh., Gr. 52

gebot., ges. Kleppermantel, Gr. 52, gebot. Kamehaarmantel (Sport), 42241 an den Führ.-Verlag Khe.

Kinderauto u. Dollrad, schön, geb.

suchen, Holländ. schön, gebot., suche Dollrad, u. Tretroller, Feuchter, Khe., Solfenstr. 135, III.

Veranstaltungen

Albrecht Schenkels, große Festhalle Samstag, 6. März, 18.30 Uhr. Einmaliges Gastspiel des beliebten Filmspielertrips „Gepa-Express“.

Verloren

Kleiderkasten wird vermisst, gezeichnet Lothar Firmens, Khe., Kaiserstr. 80.

Vermisste

Weiche Schneiderin nimmt noch Kunden an? 42461 Führ.-Verl. Khe.

Theater

Badisches Staatstheater, Großes Haus, 4. u. 5. März, 20 Uhr, 18.30 Uhr.

Filmtheater

UFA-THATER, Sonntag vorm. 11 Uhr, UFA-Kulturfilm-Matinee.

Kraftfahrzeuge

Automobile bis 5 Liter ab Januar 1934 evtl. unbenutzt kaufen gegen Kasse.

Tiermarkt

Merkmale und trüchtige Kalbinnen, Ab heute steht ein großer Transport im Bahnhofhotel Appenweier.

Immobilien

Obstgarten od. hierf. geign. Gd., ca. 1000 qm, ab Baugrundstück l. u. g. sonn. bauseig. Lage.

Stenografie

Malchenreihen, Buchführung Tages- und Abendkurse Otto Autenrieth

Kaiserstr. 205

Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H.

K. d. F. - Veranstaltungen

Oberburg. Orchesterverein in Arbeitsgemeinschaft mit NSG. Kdf. 98. Orchesterkonzert Freitag, 5. März, 20 Uhr.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kessel, Kaiserstr. 150, Rührwaren u. Marinaden, Do. 4. März, 9 Uhr.

Gloria sparsam verwenden!

Bei jeder Tablette denken! Silphoscalin-Tabletten

Kloßkatastrophe durch Kolenkuli

Die Kloßer werden durch Miefel O gebunden. Nimm sie völlig zerkleinert, gut durchgekaut, und verwechsele dich nicht mit dem Kloßer.

MEDOPHARM Arzneimittel

Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m. b. H. München 8.